

Wie mag die Zukunft aussehen?

Wie mag wohl die Zukunft aussehen?

Diese Frage nahm letztes Wochenende einen breiten Raum im „Harlinger“ ein. Auf einer Doppelseite in der Mitte der Wochenendausgabe wurde über das „Growmorrow“-Festival in Aurich berichtet. Besonders ein Artikel weckte meine Aufmerksamkeit, denn die Überschrift lautete: „Warum Neugeborene bald 200 Jahre alt werden“. Berichtet wurde über die zumindest phantasievolle Gedanken-Reise eines Professors aus Vechta ins Jahr 2044. Ob diese Reise auch irgendwie wissenschaftlich fundiert war, ließ sich dem Artikel allerdings nicht entnehmen ...



Wie mag wohl die Zukunft aussehen?

Diese Frage bewegt möglicherweise auch die Eltern, Großeltern, Paten ... der 14 Kinder, die wir morgen am Strand von Bensorsiel taufen. Dort findet nämlich morgen zum dritten Mal unser großes Tauffest statt.

Wenn die Prognose des oben erwähnten Professors stimmt, werden sie wohl keinen Führerschein mehr machen müssen, weil es in 20 Jahren längst selbstständig fahrende Autos gibt. Dieser Gedanke ist sicher nicht ganz abwegig. Die Fortschritte in diesem Bereich sind tatsächlich beachtlich. Schade eigentlich: ich fand es seinerzeit wahnsinnig aufregend, das erste Mal hinter dem Lenkrad sitzen zu dürfen. Schade auch für die Fahrlehrer ...

Ein Lebensalter von 200 Jahren werden unsere Täuflinge wohl auch nicht erreichen, dafür sind sie zu früh auf die Welt gekommen. Bedauerlich? Ehrlich gesagt: da bin ich mir nicht so sicher. Mal ganz davon abgesehen, dass ich auch schon von seriösen Untersuchungen gehört habe, die bezweifeln, dass der menschliche Organismus überhaupt eine solche Lebensspanne erreichen kann. Und was ein so langes Leben mit dem menschlichen Geist anstellen würde, ist noch mal eine ganz andere Frage.

Wie mag wohl die Zukunft aussehen?

Keine Frage, die Welt wandelt sich. Das hat sie immer schon getan. Was in zwanzig Jahren sein wird, steht noch nicht fest. Dass fünf Esenser Pastorinnen und Pastoren im Jahr 2024 Kinder am Strand und mit Nordseewasser taufen, hätte sich vor zwanzig Jahren wohl auch kaum jemand in Esens vorstellen können...

Auch bei diesen Taufen geht es übrigens (wie überhaupt bei jeder Taufe) um die Zukunft!

Nein, nicht um die Zukunft der Kirche – sondern um die Zukunft der Kinder! Was ihnen durch ihre Taufe mit auf den Weg gegeben wird, ist der Segen Gottes. Ist die Zusage, von Gott geliebt zu sein, zu Gott zu gehören und Gott an ihrer Seite zu haben – egal, was da kommen mag. Und die Zukunft, auf die sie hoffen dürfen, geht weit über die Spanne von 200 Jahren hinaus - und sie ist nicht allein von dieser Welt.

Darum lässt sich aus der Taufe auch eine gewisse Gelassenheit ziehen, eine Grundhaltung des Vertrauens. Und nicht zuletzt ein gesundes Selbstwertgefühl. Denn wer von Gott geliebt wird, ist nun mal ein wertvoller, wichtiger, besonderer Mensch. Egal, was andere sagen oder denken! Damit lässt sich leben, oder? Das scheint mir eine richtig gute Grundlage für den Weg ins und durchs Leben zu sein. Unabhängig davon, wie die Welt sich entwickelt.

Gernot Harke, Pastor in Esens und Schulpastor an den BBS Wittmund/Esens